

Schneider-Zeitung

Organ des Verbandes christlicher Schneider, Schneiderinnen und verwandter Berufe

Die „Schneider-Zeitung“ erscheint alle 14 Tage Samstags und wird den Mitgliedern gratis zugestellt. Für Nichtmitglieder kostet die „Schneider-Zeitung“ durch die Post bezogen 1 Mark pro Quartal ohne Bestellgeld.

Deutschlands

Herausgegeben vom
Zentralvorstand.

Redaktion und Expedition: Köln a. Rhein, Venloerwall 9. Fernsprechanruf Ruf-Nr. 7 8538. — Redaktionschluss Montags Mittag vor dem Erscheinungstag. — Inseratennahme nur durch Otto Klein, Berlin SW. 47, Mäckerstr. 67.

II. Jahrgang.

Köln, den 16. Mai 1914.

Nummer 10.

Die internationalen Beziehungen der deutschen Arbeitgeber-, Angestellten- und Arbeiterverbände!

II.

Die Koalition der Arbeitgeber ist wesentlich später in Erscheinung getreten, als die gewerkschaftlichen Organisationen der Arbeiter, hat auch ihrem ganzen Zweck nach viel weniger das Bedürfnis einer internationalen Zusammenfassung gehabt.

Für die in Organisationen zusammengefloßene Arbeitnehmer ist die Einwirkung von Abmachungen mit gleichartigen ausländischen Berufsvereinigungen eine unmittelbare: ihr Hauptzweck ist, den ins Ausland gehenden Mitgliedern die Vorteile der Organisation zu erhalten, ihnen den Genuß von Unterstützungen und dergl. zu sichern und damit gleichzeitig (und das ist das Interesse der Vereinigung als solche) zu verhüten, daß diese Auswandernden, die in der Mehrzahl früher oder später in die Heimat zurückkehren, der Organisation verloren gehen. Sehr viel weniger fallen die Abmachungen ins Gewicht, die eine gegenseitige Unterstützung bei Arbeitskämpfen vorsehen.

Bei den Arbeitgeber fällt das, was für die Arbeitnehmer Hauptzweck ist, als Antrieb zur Anknüpfung internationaler Beziehungen naturgemäß vollständig fort. Für sie kann der Nutzen internationaler Koalitionen nur ein mittelbarer und an den Fall eines Arbeitskampfes geknüpft sein.

Als wären solche Verbindungen den Arbeitgebern dazu dienen: erstens zu verhüten, daß sie durch die Konkurrenz der ausländischen Schwestergewerbe geschädigt werden, zweitens ihnen selbst unumgänglich gewordenen Erfüllung ihrer Lieferungsverpflichtungen mit Hilfe des gleichartigen Gewerbes im Ausland zu bewerkstelligen, drittens als Waffe gegen ihre Arbeitnehmer insofern, als es den Arbeitern erschwert oder unmöglich gemacht wird, im Auslande Arbeit zu finden, viertens aus dem Auslande die benötigten Arbeitskräfte zu erhalten, fünftens durch finanzielle Zusammenhänge ihre Angriffs- oder Widerstandskraft zu erhöhen.

Begreiflicherweise sind diese Leistungen bei weitem nicht in dem Maße sicherzustellen, wie die gegenseitigen Abmachungen der Arbeitnehmer-Organisationen. Zudem sind sie nicht für alle Gewerbe von gleicher Bedeutung. So kommt die Ausschaltung der fremden Konkurrenz nur für gewisse Gewerbe in Frage. Sie ist z. B. in der Schiffahrt von Tragweite, fällt dagegen für das Kleingewerbe so gut wie ganz fort. Die gegen die Arbeitnehmer gerichteten Maßnahmen auf internationaler Grundlage können ebenfalls nur der Großindustrie, dem Kleingewerbe bestenfalls in Grenzgebieten, zugute kommen. Sie werden zudem häufig von den entgegengelegten Maßregeln der Arbeiterorganisation erfolgreich durchkreuzt. Die gegenseitige finanzielle Unterstützung kann verhältnismäßig noch am leichtesten gewährt werden, fällt aber hinsichtlich ihrer Tragweite fast gar nicht ins Gewicht. Die internationalen Vereinbarungen der Arbeitgeber-Organisationen beschränken sich deshalb zumeist auf regelmäßigen Nachrichten- und Austausch, auf gemeinsame Erörterungen allgemeiner Gewerbeangelegenheiten, auf Nichtfeststellung streitender oder ausgeperrter Arbeiter.

Ueber den Umfang der internationalen Beziehungen der Arbeitgeber-Organisationen weiß die Arbeit des Kaiserlichen Statistischen Amtes nur wenig zu berichten. Sie führt vor allem die Internationale Bau-Arbeitgeber-Union an, die ihren Sitz in Brüssel hat, 1905 auf dem Kongreß zu Lüttich gegründet wurde und die wiederholt Kongresse abgehalten hat. Der deutsche Arbeitgeber-Verband für das Baugewerbe zeigte für die internationale Koalition bisher nur geringes Interesse, er steht auch heute noch außerhalb der Föderation. Trotzdem hat er separate Verträge mit den skandinavischen Ländern, Oesterreich, der Schweiz und Belgien abgeschlossen. Der Inhalt dieser Verträge besteht im Wesentlichen in der Verpflichtung der Vertragsparteien, gegenseitig keine

streikenden oder ausgeperrten Arbeiter in den Betrieben ihrer Mitglieder zu beschäftigen. Damit verbunden ist eine Berichterstattung über Streiks und Aussperrungen im eigenen Lande.

Besonders ichari tritt die Tendenz gegen die wirtschaftlichen Bestrebungen der Arbeiter bei dem Vertrag zwischen der Vereinigung deutscher Edelmetallindustrieller und verwandter Industriezweige und dem diesbezüglichen Oesterreichischen Arbeitgeberverbande hervor. Der Vertrag bestimmt nämlich, daß bei vorzulegenden Streiks oder größeren Ausständen in den Grenzgebieten der betroffene Verband auch die Verzeichnisse der streikenden oder ausgeperrten Arbeiter mit Vor- und Zuname und Geburtsdatum übermitteln kann.

Am 15. November 1908 schloß der Allgemeine Deutsche Arbeitgeber-Verband für das Schneidergewerbe mit seinen Bruderorganisationen in Wien, Ungarn, der Schweiz und Belgien Verträge ab. Der Inhalt der Abmachungen wurde dem Kaiserlichen Statistischen Amt gegenüber als geheime bezeichnet. Außer diesen schriftlich festgelegten Beziehungen bestehen lose noch mit einer Anzahl anderer Länder. Vom 6. bis 10. August 1911 war in Brüssel der erste internationale Schneidermeisterkongreß veranlaßt, an dem sich auch England, Dänemark, Spanien, Frankreich, Holland, Schweden, Norwegen, die Schweiz und Rußland beteiligten. Der Hauptzweck der Tagung war eine internationale Verständigung der Arbeitgeber-Organisationen herbeizuführen. Ein internationales Büro, das diese Aufgabe verfolgen soll, wurde mit dem Sitz in Brüssel eingerichtet. Daneben beschäftigte sich der Kongreß mit der Frage der Arbeitgeber-Schutzverbände und mit der Lehrlingsausbildung. Der nächste Kongreß soll 1914 in München stattfinden. Weitere internationale Beziehungen bestehen im Malergewerbe, im Gärtnergewerbe, Anläge dazu in der Metallindustrie und dem Schiffahrtsgewerbe.

Eine große praktische Bedeutung werden die internationalen Beziehungen zwischen den Arbeitgeber-Verbänden bei Lohnkämpfen für die Arbeiter-Organisationen kaum jemals bekommen. Solange namentlich die Großindustrie in einem scharfen nationalen Gegensatz und Wettbewerb steht, ist an die Anbahnung einer internationalen Regelung der Arbeitsvertragsfrage nicht zu denken. Ueber den internationalen Gebankenaustausch der Arbeitgeber-Organisationen braucht sich aber die organisierte Arbeiterschaft den Kopf vorläufig nicht warm zu machen.

Die Organisationen der Privatangestellten sind bis jetzt erst vereinzelt dazu gelangt, sich mit gleichartigen Organisationen des Auslandes zu verständigen. Die Art dieser Abmachungen ist sehr verschieden. Sie beziehen sich zumeist mehr auf allgemeine Standesfragen als auf die Wahrung der Rechte ihrer Mitglieder im Auslande. Da zudem die Unterstützungseinrichtungen der Angestellten-Organisationen schon vermöge ihrer vielfach geringen Mitgliederzahl bislang nicht sehr entwickelt sind, beziehen sich die Einzelmitglieder betreffenden gegenseitigen Abmachungen fast immer nur auf Gewährung von Rechtschutz und Berechtigung zur Benutzung von Stellenvermittlung. Am häufigsten sind internationale Vereinbarungen von den Organisationen der technischen Privatangestellten abgeschlossen worden. Bei den kaufmännischen Verbänden sind sie zum Teil aus dem Grunde kaum zu finden, weil hier die Entwicklung vorwiegend dahin ging, eigene Mitgliedschaften im Ausland zu bilden, was angesichts der bedeutenden Zahl der im Auslande tätigen deutschen Handelsgesellschaften möglich war. Am entwickeltesten sind die internationalen Beziehungen des Werkmeisterverbandes der mit Oesterreich-Ungarn, der Schweiz, Rußland, Schweden, Dänemark und Norwegen in gegenseitigen Beziehungen steht. Eine Reihe anderer Angestelltenverbände stehen vorläufig noch programmatisch auf dem Boden internationaler Verträge, ohne daß es bislang zu festen Abmachungen gekommen wäre, solche hat weitere der Bund der technischen Industriebe-

amten, der Verband der kunstgewerblichen Zeichner, die allgemeine Vereinigung deutscher Buchhandlungsgehilfen, der Verband reisender Kaufleute Deutschlands die Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen Deutschlands und die Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger, in mehr oder weniger ausgeprägter Weise abgeschlossen.

Die Arbeit des Kaiserlichen Statistischen Amtes hebt ausdrücklich hervor, daß die internationalen Beziehungen der freien Gewerkschaften lediglich unter dem Gesichtswinkel von Abmachungen zwischen Deutschland und gleichartigen ausländischen Berufsvereinigungen betrachtet, deren Zweck ist, den einzelnen Mitgliedern die Vorteile der Organisation in Gestalt von Unterstützungssprüchen auch im Auslande zu erhalten, sowie unter gewissen Umständen eine gemeinsame Hilfe bei Arbeitskämpfen herbeizuführen. Es bleiben also die internationalen Beziehungen auf vorwiegend politischen Grundlagen außer Betracht.

Wer indes die gewerkschaftlichen Bestrebungen der frei organisierten Arbeiterschaft in ihrem Zusammenhange oder auch in den Teilercheinungen beobachtet, der wird immer wieder finden, daß auch in den internationalen gewerkschaftlichen Beziehungen das politische Motiv niemals vergessen worden ist. Es sei hier besonders an verschiedene Kongresse der internationalen Transportarbeiter-Föderation und an verschiedene internationale Vergarbeiter-Kongresse erinnert, auf denen die sozialistische Tendenz der Gesamtbewegung so klar zum Ausdruck kam, daß ein Zweifel über die wirklichen Endziele der gewerkschaftlichen Verbrüderung kaum auffommen kann. Es würde zu weit führen, über diesen Punkt Einzelheiten zu erörtern. Hier sei lediglich ein kurzer Auszug aus den Angaben in der Arbeit des Kaiserlichen Statistischen Amtes nach ihrer sachlichen Seite hin gegeben.

Die internationale Gesamtorganisation der freien Gewerkschaften wurde (nach mehreren fruchtlosen Versuchen in den 80er und 90er Jahren) im Jahre 1901 geschaffen, als im Anschluß an skandinavische Arbeiterkongresse eine erstmalige Konferenz skandinavischer, belgischer, deutscher, englischer und französischer gewerkschaftsvertreter den Beschluß faßte, eine ständige Verbindung der gewerkschaftlichen Landeszentralen zu schaffen und zu diesem Zwecke regelmäßige Zusammenkünfte abzuhalten. Die folgende Konferenz in Stuttgart 1902 ging einen Schritt weiter und schuf ein internationales Sekretariat, das der Generalkommission der freien Gewerkschaften Deutschlands übergeben wurde. Seine Aufgabe sollte sein, auf die Schaffung einer einheitlichen Gewerkschafts-Statistik hinzuwirken, Material in Gestalt wichtiger Gesetze und dergleichen zu sammeln, gegebenenfalls die Unterstützung bei Arbeitskämpfen durch Ausschreibung freiwilliger Sammlungen zu vermitteln. Derartige Sammlungen haben wiederholt nicht unbedeutliche Summen ergeben. So wurden im Berichtsjahr 1912/13 aufgebracht für Serbien und Bulgarien 30 069,87 Mk., Belgien 10 470,63 Mk., Holland 49 336,01 Mk., Italien 8549,22 Mk., zusammen 98 425,73 Mk. Wer die Tendenz der Arbeitskämpfe in den Balkanländern und in den romanischen Staaten kennt, wird ohne weiteres zugeben müssen, daß durch diese Sammlungen beträchtliche Summen deutschen Geldes für die politischen Endziele der ausländischen Sozialdemokraten verpulvert worden sind. Di letzte internationale Konferenz in Zürich 1913 gab der internationalen Zentralfstelle die Bezeichnung „Internationaler Gewerkschaftsbund“. Diesem gehören gegenwärtig die gewerkschaftlichen Landeszentralen folgender 19 Völkern an: England, Frankreich, Holland, Belgien, Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland, Deutschland, Oesterreich, Bosnien-Herzegowina, Ungarn, Kroaten, Slawonien, Serbien, Rumänien, Schweiz, Italien, Spanien, Vereinigte Staaten. Sie hatten im Durchschnitt des Jahres 1912/13 — auf Grund der gezahlten Beiträge berechnet — insgesamt 7 191 900 Mitglieder (Deutschland

Deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen, merkt es Euch, wie die Sozialdemokratie auch in dieser wichtigen Vereinsfrage des Arbeiterbundes als löhendes Mitglied wirkt, zum Nutzen der Schornmacher, aber zum Schaden der arbeitenden Bevölkerung.

Ein Reifoll.

Eine öffentliche Schneiderversammlung, die sich bis in die frühen Morgenstunden hin ausdehnte, tagte am 6. Mai in Dagen. Einleitend wurde der 'freie' Schneiderverband... Seine ständige Leitung hatte in einer öffentlichen Versammlung des April... Seine ständige Leitung hatte in einer öffentlichen Versammlung des April...

Ein Genosse meinte, es müsse noch mehr Politik in den Gewerkschaften getrieben werden. Natürlich konnte er nicht unterscheiden zwischen Sozialpolitik, Parteipolitik und Politik im allgemeinen und machte den christl. Gewerkschaften den Vorwurf, sie trieben es ebenso wie die 'Freien'.

Von christlicher Seite wurde auf die Inkonsequenz hingewiesen, welche dem 'freien' Redner unterlaufen sei und festgestellt, daß die Situation für die Gewerkschaften so ernst sei, weil die 'Freien' im Bunde mit der Sozialdemokratie durch ihre Feindschaft gegen andere Parteien, gegen Christentum, Staat und Gesellschaft, den Schornmachern Wasser auf die Mühle lieferten.

Jetzt kamen die ungeschminkten Genossen zu Wort. Der Vorsitzende redete immer wieder dazwischen, und eine von den Schneidern als Vizepräsident bekannte Größe hielt eine scharfsinnige Rede gegen Christentum usw.

Alsdann rechnete Kollege Albersmann vom Standpunkte der christlichen Gewerkschaften gründlich mit den Genossen ab. An Hand von Aussprüchen, Zeitungsnoteizen der 'freien' Gewerkschaftsorgane und Funktionäre bewies er die parteipolitische Abhängigkeit der 'freien' Gewerkschaften von der sozialdemokratischen Partei, und weiter, wie die Sozialdemokratie die 'freien' Gewerkschaften als Schutzhülle ansehe und benutze, um dann wieder zu fragen, worin denn die Leistungen der Sozialdemokratie für die Gewerkschaften beständen?

Der Redner entwarf dann ein Bild der Einfußlosigkeit der Genossen in den Parlamenten und ihrer vollständigen Unfähigkeit, etwas zu leisten und hielte dann den Gewerkschaftszweck: Verbesserung der Lage der Arbeiter in heutiger Staat unter der heutigen Wirtschaftsordnung in den Vordergrund, leitete zu den christlichen Gewerkschaften über und erklärte, diese seien gegen alle bürgerlichen Parteien neutral und richteten sich ein, daß keiner weder in seinen religiösen noch vaterländischen Gefühlen verletzt würde.

Es kam noch eine lange Auseinandersetzung, bei der sich die 'Freien' eine ganz treffende, berbe Abfuhr holten. Ganz besonders interessant waren die Ausführungen eines 'freien' Gewerkschaftlers, der da meinte, daß sie genau so 'frei' das Recht hätten, die Revolutionen in Spanien, Portugal und Rußland zu unterstützen, wie die christlichen Kirchen über den ganzen Erdkreis verbreitet seien.

Es kam der Streit von Weiden aus der roten Pampelkammer, aber da gab es moralische Schläge. Kollege Kief wies den roten Herren nach, wie eine jämmerliche Rolle der deutsche Metallarbeiterverband und sein Führer Hofmeister bei dieser Bewegung gespielt haben.

Allmählich wurde es den Genossen ungemächlich, sie jagen an, abzuwandern, man riefte auf den Säulen hin und her und der Referent lebte freudig und summi in seinem Geiste. Es wurde eine Resolution folgenden Wortlauts eingebracht:

Die heutige öffentliche Schneiderversammlung, einberufen vom freien Schneiderverband, kann sich mit den Ausführungen des Referenten nicht einverstanden erklären. Die Versammlung ist der Überzeugung, daß durch die Vermengung von Parteipolitik und Gewerkschaftsfragen, wie sie in den 'freien' Gewerkschaften betrieben wird, die Interessen der Arbeiter nur geschädigt werden.

Die Versammlung richtet deshalb an alle Schneider Dagen u. Umgebung das Ersuchen, sich mit einer solchen Organisation anzuschließen, die auf neutralen Boden steht und sowohl die politischen als auch religiösen Gebräuche ihrer Anhänger respektiert.

Diese Resolution kam, nachdem Albersmann die freien Gewerkschaften als Spitze der roten Partei und diese selbst noch einmal gründlich vorgekommen hatte, zur Abstimmung und wurde angenommen. Schnell wurde die Versammlung vom 'freien' Vorstehenden geschlossen.

Zur Beendigung des Schneiderstreiks in Merano.

Zur Beendigung des Schneiderstreiks in Merano (Tirol) wo die sozialdemokratisch organisierten Schneider den christlichen Verband vom Tarifvertrag ausschließen wollten, geht uns folgender Bericht zu. Wir gewahren denselben Aufnahme, weil auch die Sachzeitung für Schneider den Ausgang des Kampfes in Merano zu einer Depe gehen unseren überreichlichen Leserverband bemittelt.

In Merano haben die christlich organisierten Schneidergehilfen mit der Berufsgenossenschaft der Meißelmacher einen Tarifvertrag abgeschlossen. Dabei hat man versprochen, bei den Sozialdemokraten anzufragen, ob es einer christlichen Gewerkschaft überhaupt gestattet werden kann, einen Vertrag abzuschließen. Nachdem die sozialdemokratische Partei die Forderung der Lohnbewegung des christlichen Schneiderverbandes durch unehrenhafte Gerüchte aus der Welt schaffen wollte, so wollen wir in kurze den Sachverhalt darlegen.

In allen sozialdemokratischen Zeitungen Österreichs wurde die ganze Angelegenheit umgelogen und entstellt. Für Teutschland hat es die Sachzeitung für Schneider in ihrer Nummer 18 übernommen, die Verdächtigungen gegen unsere Organisation fortzuführen und werden in der Leichtigkeit Tariffrage aus Merano bekanntzugeben, die überhaupt nie existierten. Wir wollen das an nachstehender Gegenüberstellung nachweisen:

Table with 3 columns: Item, 'Nach Angaben der los. Stelle ist bisher bezahlt worden:', 'Zustätzlich wurde bis her bezahlt:', 'Nach dem neuen Tarif wird bezahlt:'. Rows include Prod., Bindung, Jackett, Winterrock, etc.

Table with 3 columns: Item, 'Nach Angaben der los. Stelle ist bisher bezahlt worden:', 'Zustätzlich wurde bis her bezahlt:', 'Nach dem neuen Tarif wird bezahlt:'. Rows include Verrnenschaftlich, Seidenpiegel b. Leber- rden., Selbe bis an die Kante, etc.

Table with 3 columns: Item, '1.06', '1.—', '1.—'. Rows include Matteln-Einlage, Brust abstreifen b. Jackett, etc.

So die tatsächlichen Verhältnisse. Das wird wohl zur Genüge zeigen, was man von der sozialdemokratischen Zeitungsredaktion im allgemeinen und von der Sozialdemokratie im besonderen zu halten hat.

Betreffs Vermeidung von Zirkularen bemerken wir, daß wir auch in diesem Punkte so handeln, wie wir es für gut befinden. Es den Sozialdemokraten es recht ist, dann haben wir eben nicht zu fragen.

Die gesamte Öffentlichkeit und die rechtlich denkende Arbeiterchaft kann die Haltung der christlichen Schneider in Merano nur begreifen, weil dadurch am ehesten der sozialdemokratische Hebermut gebrochen werden kann.

Schornmacher gegen das Paderborner Lohnmatt.

Dem in Paderborn errichteten freiwilligen Lohnmatt für Werkhattarbeiterinnen sind leider eine Anzahl Firmen noch nicht beigetreten. Aus ihren Reihen heraus versucht man gegen die neue Einrichtung Stimmung zu machen.

Der Gewerksmann der Köln. Ztg. beschwert sich zunächst darüber, daß die Befürworter des Paderborner Lohnmattes nicht nur an die Käufermoral appelliert, sondern den aufstrebenden Geschäften mit Entziehung der Kundenschaft und andern Unannehmlichkeiten gedroht hätten.

Die Arbeiterinnen, die noch zur Werkhätte gehen und dort in regelmäßiger Arbeitszeit tätig sein kann, die verdient jedenfalls auch noch 1.25 Mtl. eine Summe, die wahrlich das Leben doch kaum zu fristen imstande ist. Und diezeitigen Unternehmer, die einen solchen niedrigen Lohn nicht einmal garantieren wollen, die verdienen es wirklich nicht besser, als daß dem Urteil des sozialbedenkenden Käuferpublikums überantwortet werden.

Tag die Weidensgründe der Gegner des Paderborner Lohnmattes auf scharfen Zügen steht, zeigt der Schornmacher in der Köln. Ztg. am besten dadurch, daß er die Persönlichkeiten, die an der Spitze des Lohnmattes stehen, durch böhrische Herabsetzung ihrer bürgerlichen Verfassung lächerlich zu machen sucht.

Werbundausstellung und Arbeiterchaft.

Im ersten halben Jahrhundert unserer neuzeitlichen Industrieentwicklung sind Arbeit und Kunst weitest getrennte Wege marschiert. Es gibt wohl kaum eine Zeitperiode in der Geschichte des deutschen Volkes, wo sich eine derartige Geschwadslosigkeit alles dessen, womit sich die Menschen umgeben, bemerkbar gemacht hat, wie in der Hälfte des vorigen Jahrhunderts.

einen und der Kunst auf der anderen Seite. Das ging so weit, daß in manchen Kreisen, sogar die Aufzucht von Blag greifen konnte, daß Werkkunst und Industrie unvereinbare Begriffe seien.

Dieser Zustand war für die deutsche Volkswirtschaft überaus nachteilig, was allmählich auch weiteren Kreisen zum Bewußtsein kam. Nun wurde der Umschwung angebahnt. In den letzten anderthalb Jahrzehnten ist auf dem Gebiete schon viel gearbeitet und manches besser geworden, (unter dem Namen „Deutscher Werkbund“ hat sich eine Vereinigung von Gewerbetreibenden, Künstlern und Volkswirtschaftlern gebildet, die es sich hauptsächlich zur Aufgabe gestellt haben, wertvolle Arbeit und künstlerisches Streben miteinander zu verbinden. Industrieräten und Produktionsmittel, wie Maschinen, Werkzeuge usw. sollen künstlerisch ausgeführt werden, um sie anheimelnder zu machen und die Arbeitsfreude zu heben. Vor allem sollen die Ergänznisse deutschen Gewerbetreibendes durch künstlerische Mitwirkung verbessert, dadurch für den Verbraucher begrenzwertiger und auf dem Weltmarkt konkurrenzfähiger gemacht werden.

Auf diese Weise will der Werkbund eine künstlerische Veredelung und Durchgeistigung der deutschen Arbeit herbeiführen. Gediegene Qualitätsarbeit soll das Charakteristische der deutschen Produktion werden. Unsere bisherige gewaltige Entwicklung in Industrie und Gewerbe ist nicht in der Quantität wie in der Qualität zum Ausdruck gekommen. Die deutschen Produkte wurden vor vielen Jahren einmal auf dem Weltmarkt dahin beurteilt: billig aber schlecht. Inzwischen ist es in dieser Beziehung schon erheblich besser geworden. Das Streben des Werkbundes geht dahin, das Charakteristische, preiswert und solide für die deutschen Produkte überall zur Anerkennung zu bringen. Und in dem damit eine Geschmacksveredelung der großen Massen des Publikums Blag greifen, wenn die Werkbundesbestrebungen dauernden Erfolg haben sollen.

Die Bestrebungen des Werkbundes lassen sich in dem einen Wort zusammenfassen: „Wert und Kunst“. Darin liegt ein Programm, ein Streben nach Qualitätsarbeit, nach künstlerischer Veredelung und Durchgeistigung des gesamten Wirtschaftslebens. Der kulturelle und volkswirtschaftliche Fortschritt, der in dem Werkbundsprogramm liegt, muß diesen Bestrebungen den Weg ebnen und alle Hemmnisse und Schwierigkeiten aus dem Wege räumen.

Den Leitgedanken und Bestrebungen des Werkbundes soll durch die diesjährige große Werkbauausstellung in Köln, die dieser Tage eröffnet wird, ein breiter Aktionsboden in der großen Öffentlichkeit geschaffen werden. Diese Ausstellung wird einen ganz besonderen Charakter tragen durch die Eigenart der Zwecksetzung. In Köln wird gezeigt werden, wie der Zusammenhang zwischen Arbeit und Kunst herzustellen ist, wie eine Verbindung dieser beiden Faktoren der gesamten deutschen Volkswirtschaft nutzbar gemacht werden kann. Die Werkbauausstellung hat sich zur Aufgabe gestellt, ein möglichst vollkommenes Bild vom Stand der modernen deutschen Qualitätsarbeit zu geben. Es handelt sich bei dieser Ausstellung nicht um die Verherrlichung von Kunstgewerbe im alten Sinn des Wortes, sondern es soll hier die angewandte Kunst überhaupt dargestellt werden, angefangen bei Industrie, Gewerbe, Handwerk und Handel. Gediegen in der Ausführung, schön in der Formgebung, vollendet in der Technik, so soll sich Deutschlands Industrie und Gewerbe auf der Kölner Ausstellung präsentieren. Schönheit in diesem Sinne bedarf nicht des Edelmetalls, nicht des Elfenbeins, nicht des feinen Steins oder des feinsten Holzes, sondern sie tritt ebensogut im schlichten irbenen Stoff, im Innofell und sauber gearbeiteten Handwerksgerät, im Massenartikel und billigen Kleingerät in die Erscheinung. Künstlerisch veredelte Qualitätsarbeit bedarf keiner geräuschvollen Klänge, keines pompösen Schmuckes oder trügerischer Ueberblühdung, um sich durchzusetzen, sondern Qualitätsarbeit im Sinne des Werkbundes ist jedes Erzeugnis, das ehrlich gearbeitet und nach den Gesetzen der Kunst ausgeführt ist. Diese Gedanken will die Werkbauausstellung zum Ausdruck bringen und zum Gemeingut der breiten Volksmassen machen. So wird die Ausstellung dazu beitragen, das Zusammenwirken zwischen Kunst und Arbeit zu fördern und dadurch den Erzeugnissen der deutschen Arbeit auf dem Weltmarkt gesteigertes Ansehen zu verschaffen.

In den durch die Kölner Werkbauausstellung aufgeworfenen Fragen ist auch die deutsche Arbeiterschaft lebhaft interessiert. Zunächst ist die volkswirtschaftliche Bedeutung der Werkbundesbestrebungen gerade vom Arbeiterstandpunkte aus nicht zu unterschätzen. Angesichts der neuzeitlichen Entwicklung der Weltmarktwirtschaft kann sich die deutsche Industrie nur durch die Qualitätsarbeit behaupten und weitere Absatzgebiete erobern. Daran ist die Arbeiterschaft in erster Linie interessiert, zunächst, weil die deutsche Industrie in steigendem Maße auf den Export angewiesen ist, um allen Arbeitern möglichst stetige Arbeitsgelegenheit zu verschaffen. Dann aber auch, weil mit der vermehrten Vertiefung von Qualitätswaren konsequenter Weise eine höhere Bewertung der Arbeitsleistungen und wirtschaftliche Besserstellung einhergeht.

Auch die vom Werkbund angestrebte künstlerische Ausgestaltung der Fabrikbauten und Arbeitswerkzeuge ist für die Arbeiterschaft von großer Bedeutung, weil ein Erfolg diese Bestrebungen auf die Persönlichkeitsentwicklung der Arbeiter zurückwirken muß. Manche, man darf wohl sagen die meisten Fabrikbauten waren bisher dazu angelegt, durch ihre trostlose Kühle und ihr abstoßendes Innere die Arbeitsfreude zu lähmen und damit auch die Arbeitsleistungen zu beeinträchtigen. Fabriken und Werkstätten können aber ebensogut durch künstlerische Mitwirkung im Außen und Innen einladend, im Innern anheimelnd ausgestaltet werden, ohne deshalb vielleicht unwirtschaftliche Mehrkosten zu verursachen. Ähnlich wird eine Reform der Arbeitsgeräte, Maschinen, Werkzeuge usw., ohne größere Mehrbelastung durchzuführen sein. Der Arbeiter wird viel fröhlicher zur Arbeit gehen, wenn er in ein schönes Fabrikgebäude hineingehen und mit formidablen Werkzeugen arbeiten kann, als wenn die Fabrikgebäude Gefängnissen oder Strafanstalten ähnlich sehen und die Arbeitsgeräte durch ihr Aussehen abstoßend wirken.

Aus den angeführten Gründen erscheint es durchaus angebracht, das Interesse der deutschen Arbeiterschaft für den Werkbundsgedanken zu wecken und auf die diesjährige große Werkbauausstellung in Köln hinzuwirken. Die christlichen Gewerkschaften Deutschlands haben sich mit der Unterstützung in Verbindung gesetzt, um ihren Mitgliedern den Besuch der Ausstellung zu erleichtern. Wie

überall, so wird auch hier die christlich organisierte Arbeiterschaft in der ersten Reihe derjenigen zu finden sein, denen die Förderung von Industrie und Gewerbe und des Wohlergehens des deutschen Volkes am Herzen liegt.

Verbandsnachrichten.

Mitglieder! Wahrt Euch durch pünktliche Beitragszahlung Euer Rechte an den Verband. Wer mit seinem Beitrage sich im Rückstand befindet, hat keinen Anspruch auf Unterstützung der Verwirk.

Mit dem Erscheinen dieser Nummer ist der 20. Wochensbeitrag für 1914 fällig, worauf wir unsere Mitglieder in ihrem eigenen Interesse aufmerksam machen.

Abgerechnet haben bis zum 11. Mai folgende Zahlstellen: Baden-L., Bamberg, Isenhausen, Rempten, Lindau, Passau, Säckingen, Mandenburg, Jügesheim, Schwarzeim, Würzburg — Abau, Köln, Düsseldorf, Greifeld, Duisburg, Effen, Hagen, Hamborn, Medlinghausen, Trier — Zürich, Weiden, Bremen, Pilschheim, Norden, Oldenburg, Rheine, Wilhelmshaven — Danzig, Blogau, Graudenz, Kalowitz, Leipzig, Juidau.

Für obige Zahlstellen liegen die Belegformulare der heutigen Zeitungsendung bei.

Arbeitslosenabfuhr betr. Die Zahlstellen werden darauf aufmerksam gemacht, die Arbeitslosenarten für April einzuziehen und neue dafür auszugeben. Die Mitglieder ersuchen wir, sich der kleinen Karte, welche die Ausfüllung der Karten verursacht nicht zu entziehen und die Karte auch dann auszufüllen, wenn sie nicht arbeitslos waren. Nur dann, wenn sich alle Mitglieder an der Arbeitslosenabfuhr beteiligen, kann ein brauchbares Material zur Beurteilung der Frage, ob die Einführung der Arbeitslosenunterstützung für unsere Mitglieder notwendig ist oder nicht, geschaffen werden.

Der Zentralvorstand.
J. A. A. Schwarzmann.

Rundschau.

Ein vierwöchentlicher Ausbildungskursus findet vom 9. August bis einschließlich 5. September d. J. im Studienhaus der Evangelisch-sozialen Schule statt. An dem Kursus, der auf interkonfessioneller Grundlage steht, dürfen als ordentliche Teilnehmer nur Arbeiter, Arbeiterinnen und Angestellte teilnehmen. Hospitanten nur nach vorheriger Vereinbarung. Die einzelnen Lehrtätigkeiten werden von bezahlten Fachkräften behandelt werden. Zugelassen werden Personen, die über eine gute Schulbildung und einige rednerische Befähigung verfügen. Die näheren Aufnahmebedingungen, Kursplan sind zu beziehen durch den Geschäftsführer der Evangelisch-sozialen Schule E. A. Wieland, Post Bethel. Anmeldungen sind spätestens bis zum 15. Juli an diese Adresse zu richten.

Der Zentralverband christlicher Fabrik-, Vertriebs- und Hilfsarbeiter Deutschlands hat im vergangenen Jahre trotz der wenig günstigen Geschäftslage noch einen Mitgliederzuwachs von 1118 aufzuweisen. Nach der Aufstellung des früheren Geschäfts, Gemeinde, Vertriebs, (u. a.) Arbeiterverbandes Ende 1912 verließen der Stammorganisation 10 102 Mitglieder, die Ende 1913, am Schlusse des ersten Geschäftsjahres nach der Reorganisation, auf 11 220 angewachsen waren. Die Finanzverhältnisse haben sich ebenfalls günstig gestaltet. Die Jahreserinnahmen beliefen sich auf 294 015 Mark, die Ausgaben auf 242 896 Mark. Das Gesamtvermögen des Verbandes betrug am Jahresabschluss 22 788 Mark. Der Zentralverband christlicher Fabrik-, Vertriebs- und Hilfsarbeiter hat im Berichtsjahre 124 Lohnbewegungen geführt; davon 68 allein. In den Bewegungen waren 3318 Mitglieder beteiligt. Durch die Bewegungen wurden für 2710 Mitglieder Lohnverbesserungen erzielt im Betrage von 387 704 Mark pro Jahr oder 7456 Mark pro Woche. Ferner wurde für 1033 Mitglieder eine Arbeitszeiterhöhung von insgesamt 112 502 Stunden pro Jahr erzielt. Der Verband hat im letzten Jahre 50 Tarifverträge abgeschlossen und war am Jahresabschluss insgesamt an 110 Tarifverträgen beteiligt, die für 241 Betriebe und 5245 Verbandsmitglieder Geltung hatten. Eine anerkanntermaßen gewerkschaftliche Arbeit, die den Mitgliedern erhebliche Verbesserungen ihrer Existenzbedingungen gebracht hat.

Praktische und erfolgreiche Gewerkschaftsarbeit. Wie die übrigen christlichen Berufsorganisationen so entspringt auch der christliche Metallarbeiterverband aus einer rührigen Tätigkeit, um die Lebenslage seiner Mitglieder zu verbessern. Das dies auch in der Praxis erreicht wird, zeigt der Jahresbericht über den Streits und Lohnbewegungen, die der Metallarbeiterverband im Jahre 1913 geführt hat. Insgesamt war er an 263 Bewegungen mit 8792 Mitglieder beteiligt. Davon hat der Verband 83 Bewegungen allein geführt und in 72 Fällen hatte er die Mehrheit. Besonders beachtenswert ist, daß 21 Bewegungen oder 81 Prozent der Gesamtzahl auf friedlichem Wege erledigt werden konnten. Von den 263 Bewegungen des letzten Berichtsjahres endete in 210 mit vollem Erfolg, 96 mit teilweisem Erfolg, während 47 Bewegungen resultatlos verliefen. Das materielle Ergebnis der Bewegungen kommt in folgenden Ziffern zum Ausdruck: Für 5888 Mitglieder wurden 432 487 Mark Lohnverbesserung erzielt, ferner für 1339 Mitglieder 154 830 Stunden Arbeitszeiterhöhung pro Jahr. Außerdem wurden durchgeführt: Verbesserungen für Überarbeit in 4 Fällen, Gewährung von Urlaub in 4 Fällen, Lohnausgleich für Arbeitszeiterhöhung in 3 Betrieben, Regelung der Altersrente in 3 Fällen, Abwehr oder Ermäßigung von angelegentlichem Lohnabzügen in 26 Fällen; ferner wurden noch Erfolge erzielt durch Einführung von Arbeiterausschüssen, durch sanitäre Reformen, Zurücknahme von Nachregelungen, Regelung der Pausen, Erzielung besserer Behandlung und sonstige Verbesserungen im Arbeitsverhältnis. Der christliche Metallarbeiterverband war im Berichtsjahre an 28 Tarifabschlüssen beteiligt; Ende des Jahres insgesamt an 56 Tarifverträgen, die sich auf

2614 Betriebe und 13 924 Arbeiter und Arbeiterinnen erstrecken. Das Gesamtbild dieses Berichtes ist ein Beweis dafür, daß die christlich-organisierten Metallarbeiter in ihrer Organisation eine energische und erfolgreiche Interessenvertretung haben.

Der deutsche Rad- und Motorfahrerverband „Concordia“ E. V. Sitz Bamberg in Bayern ist die anerkannte Organisation für die christlich-nationalen Radfahrer und Sportfreunde Deutschlands und besteht seit 1909. Die Mitgliederzahl ist ständig im Wachsen begriffen und sind nunmehr an 20 000 Mitglieder und 800 Ortsvereine angegeschlossen. Das Ehrenpräsidium hat in halboberer Weise Dr. Durchlaucht Fürst Alois zu Löwenstein übernommen. In wirtschaftlicher Beziehung ist die Concordia für jeden Radfahrer unentbehrlich, da die Mitglieder gegen einen Jahresbeitrag von 2,60 Mk. mit 1 Mk. Tagesentschädigung gegen Unfall, mit 1000 Mk. bei Todesfolge, bis 3000 Mk. bei Invalidität, ferner gegen Haftpflicht bei Verletzung oder Tötung von Personen bis 20 000 Mk. und 60 000 Mk. für ein Ereignis, sowie gegen Sachschädigung bis 10 000 Mk. versichert sind. Das reichhaltig ausgestattete Verbandsorgan (Abitage 25 000 Exemplare) erhält jedes Mitglied monatlich kostenlos. Neben Grenzorten zum golfreien Fahren der Grenze nach Österreich und übrigen Ländern, Tourenbüchern, Begletern usw. gewährt der Verband auch eine kostenlose Sterbefolge. Es existiert in Deutschland kein Radfahrerverband, der derart günstige und nützliche Einrichtungen aufweisen kann. Wir können daher den verehrlichen Sportfreunden und vielerorts bestehenden Radfahrervereinen den Anschluß an die Concordia nur empfehlen. Nähere Auskunft erteilt die Verbandsleitung in Bamberg (Bayern), von der auch kostenlos Werbematerial zu beziehen ist.

Ein wirres Durcheinander herrscht in manchen gebildeten Kreisen des evangelischen Volkstums, soweit Fragen des sozialen Lebens in Betracht kommen. Auf dem Wege Nürnberg abgehaltenen evangelisch-sozialen Kongress gab es lange Erörterungen über die Stellung des evangelischen Volkes zur Sozialdemokratie. An einer ungewissen Stellungnahme hat man sich jedoch vorbegeben. Von einem Hinweis auf die christlich-nationale Arbeiterbewegung, geschweige denn von einer Empfehlung war in den Ausführungen der Hauptredner des Kongresses nichts zu hören. Wenn man allen ernsthaften Problemen so ängstlich aus dem Wege geht, wie das in Nürnberg geschah, dann muß man sich fragen, welchen praktischen Wert solche Veranstaltungen haben sollen!

Ein noch größeres Durcheinander wie auf dem evangelisch-sozialen Kongress in Nürnberg herrschte auf einem Verbandsstag der evangelischen Arbeitervereine der Pfalz, der Ende April in Kassel abgehalten wurde. Ueber die Frage: „Kann ein Sozialdemokrat Mitglied eines evangelischen Arbeitervereins werden?“ referierte Herr Dr. Barthelmer (Kassel-Neuhäusel). Der Redner bejahte die Frage in vollem Umfange. Die Wohlwörter der evangelischen Arbeitervereine „Fürde Gott“ und „Ehre den König“ seien kein Hindernisgrund, Sozialdemokraten als Mitglieder aufzunehmen. Nach Barthelmer ist die Sozialdemokratie ein notwendiges Glied unseres heutigen wirtschaftlichen Lebens.“ Die Lösung von Passernan bis „Bebel“ war dem Redner sympathischer wie die Sammlung der bürgerlichen Parteien. — Das Bedenklische an dieser Stellungnahme war noch, daß die meisten Disquisitionsredner, und zwar fast ausschließlich evangelische Geistliche, dem Referenten vollkommen zustimmten. In der Zeitschrift des evangelisch-sozialen Kongresses wurde kürzlich von einem evangelischen Geistlichen kritisch der Vorschlag gemacht, um die Kirche wieder in nähere Verbindung mit der Arbeiterschaft zu bringen, sei es notwendig, daß die Pastoren sozialdemokratisch würden. Wenn solche Anschauungen von evangelischen Geistlichen öffentlich vertreten werden, dann ist es kein Wunder, daß die großen Massen der evangelischen Arbeiter sich von der Kirche abgewandt haben und der Umsturzpartei anheim gefallen sind.

Adressänderung.

Greifeld. Kassierer Kollege Stürmer verzogen nach Lindenstraße 91. Dasselbst wird auch die Heftenunterstützung ausgezahlt.
Elegg. Vorsitzender ist Kollege Lüpold, Niskostr. 8.
Norden. Vorsitzender Kollege S. Deder verzogen nach Al. Mühlenstr. 16.
Passau. Vorsitzender ist Kollege Scheutegger, Passauerstr. 14.
Medlinghausen. Kassierer ist Kollege Heinrich Jente, Verzogswall 38.

Arbeitsnachweis.

Tätiger Uniformschneider
für bessere Militärdienste, sowie ein guter Zuschneider in dauernder Stellung bei hohem Lohn auf Tagelohn sofort gesucht. Näheres durch die Zustelle 201a.

Für ein Stellungsamt werden
mehrere Schneider
gesucht.
Näheres durch die Geschäftsstelle des Verbandes.

5-6 Großkärbeiter
nach Wilhelmshaven gesucht. Näheres durch Kollegen W. Starz, Krielerstraße 10.

Inhalt: Die internationalen Beziehungen der deutschen Arbeitgeber-, Angestellten- und Arbeiterverbände! Kommen für Berlin Sachverständige? — Politische Gewerkschaften? — Welches Brantengeld für die Ausgewerkschaften? — Heubate Schanzmacher gegen die Arbeitslosenversicherung. — Ein Weisfall. — Zur Beweinung des Schneiderstreits in Meran. — Schanzmacher gegen das Faberberger Lohnamt. — Verbandsausstellungen und Arbeiterdank. — Verbandsnachrichten. — Rundschau: Ein vierwöchentlicher Ausbildungskursus. — Der Zentralverband christlicher Fabrik-, Vertriebs- und Hilfsarbeiter Deutschlands. — Praktische und erfolgreiche Gewerkschaftsarbeit. — Der deutsche Rad- und Motorfahrerverband „Concordia“. — Ein wirres Durcheinander. — Adressenänderung. — Arbeitsnachweis. — Interesse.

